

01.03.2025 Rundgang : Wiedo Erzählung:

Wiedo Erklärung:

Wiedo ist der Erzähler der Geschichten aus Zürich ,

Wiedo war ein alemannischer Anfrüher, und daher der Name Wiedikon
-ersten geschichtlichen Funde: 3000-1800 vor Christus (Steinbeil gefunden Binz)

Hier die Stichwörter für den Rundgang (als Gedankenstütze)

1.3.25 Bäckermeister

Geschichte spielt Niederdorf im Jahr 1280 ,

Eigentliche «Stadtherrin» von Zürich war nach 1218 die jeweilige Äbtissin des Fraumünsters.

_ Bäckermeister Wackerbold war Bäcker in Niederdorf,
Brote zu leicht gebacken, und der Erzählung nach mit Mehr gestreckt
Ertappt und bestraft mit : „Schnelli“ (das war ein „Lasterkorb) an einer Art Waage -
wenn er sprang landete der im Sumpf und im Kot
viele kamen und gafften
Er hielt es nicht aus und sprang in den Sumpf und Kot
die Zuschauenden Lachen ihn aus
Wackerbold verkroch sich
er wollte sich rächen
er füllte sein Haus von oben bis unten mit schnell brennbaren dürrer Holz zu füllen
In einer stürmischen Nacht zündete er sein Haus an ,
schnell verbreitete sich das Feuer
Teile Niederdorf in Flammen
2 Frauen sahen ihn am zürichberg und fragten , warum er flüchte?
Er sagt : ich bin der , der aus dem Korb viel und nach dem Waschen sich
trocknen wollte

Er verschwand und war nie mehr gesehen

[Besondere Ereignisse | Stadt Zürich](http://stadt-zuerich.ch/de/bildung/volksschule/unterrichtsmaterial/sagen-und-geschichten/besondere-ereignisse.html)

[stadt-zuerich.ch/de/bildung/volksschule/unterrichtsmaterial/
sagen-und-geschichten/besondere-ereignisse.html](http://stadt-zuerich.ch/de/bildung/volksschule/unterrichtsmaterial/sagen-und-geschichten/besondere-ereignisse.html)

Wackerbold

Im Jahre 1280 lebte im Niederdorf der Bäcker Wackerbold. Weil er seine Brote zu leicht gebacken hatte, wurde er zur Strafe in die «Schnelli» gesetzt. Diese bestand aus einem senkrechten Pfosten mit einem beweglichen Querbalken, an welchem zu äusserst der «Lasterkorb» hing. Die «Schnelli» stand am sumpfigen Ufer der Limmat, zwischen dem Rathaus und der Wasserkirche. Wackerbold bekam weder Speise noch Trank. Wollte er hinabspringen, was ihm erlaubt war, so fiel er in Sumpf und Kot.

Bald kam jung und alt herbeigelaufen und verspottete ihn. Schliesslich hielt er es nicht mehr länger aus und sprang hinunter. Mühsam arbeitete er sich aus dem Schlamm heraus aufs Trockene und eilte beschmutzt und durchnässt heim, verfolgt von einer johlenden und schreienden Menge.

Wackerbold liess sich längere Zeit nicht mehr blicken. In finsterem **Groll brütete er darüber**, wie er die erlittene **Schmach** rächen und ein grosses Unglück über die Leute bringen könnte. Er kam auf den Gedanken, die Stadt anzuzünden. Also fing er an, heimlich sein Haus von unten bis oben mit dürrer Holz zu füllen.

In einer finstern, stürmischen Nacht, als der Wind durch die Gassen brauste, legte er Feuer. Bald stand sein Haus in hellen Flammen, und der Sturm trieb sie rasch über die Dächer der Nachbarhäuser hinweg. Der Bäcker machte sich auf und davon. Auf dem Zürichberg begegneten ihm zwei Frauen. Sie riefen ihm zu: «Warum fliehstu und siehst, das es so recht übel in der statt got?» Da sprach er: «Gang hin und sag inen, der pfister, der us dem korb in das kot gefallen sig, heig sich geweschen und well sich bi diesem für tröcknen; ouch heigend sie damal all gemeinlich jung und alt gelachet, und wann si jetz all gemeinlich schriend und weinend, sigend wir erst der sach halb wett.» Nie mehr erfuhr man etwas von ihm.

Unterdessen wütete das Feuer in den engen, winkligen Gassen fürchterlich. Da die Häuser nur aus Holz gebaut und mit Stroh oder Schindeln gedeckt waren, fanden die Flammen reichliche Nahrung. Niederdorf und Oberdorf sanken in Schutt und Asche.